Redaktion, Verlag und Druck, von R. Graßmann, Schulzenstraße 17

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 441. Morgenblatt. Sonnabend, den 21. September. 1867.

Geneigte Bestellungen auf die „Stettiner Zeitung" für das 4. Quartal 1867 wolle man auswärts bei der nächsten Postanstalt möglichst frühzeitig machen. Der Pränumerationspreis beträgt bei allen Postanstalten in Preußen und Deutschland 1 Thlr. 5 Sgr.; in den bekannten hiesigen Expeditionen vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr.

Deutschland.

Berlin, 20. September. Der Ausschuß des norddeutschen Bundesrathes für Handel und Verkehr versammelt sich heute zur Berathung des Gesetz-Entwurfes über die Freizügigkeit.

— Das Staatsministerium trat heute Mittag 2 Uhr in einer Sitzung zusammen.

— Der norddeutsche Bund wird zunächst folgende Konsulate unterhalten: General-Konsulat in Alexandrien für Egypten mit Abordnung eines Kanzlers nach Cairo; ein Konsulat je für Bosnien, Beirut, Jerusalem, Smyrna, Trapezunt; ein General-Konsulat in Newyork und Konsulate für Japan und Moskau. So wenigstens proponirt der Etats-Entwurf, der überdies 50,000 Thlr. als Dispositionsfonds zu Errichtung neuer Konsulate auswirft, während die obengenannten Konsulate bisher als Königlich preußische fungirten. Für den Bau eines General-Konsulat-Gebäudes in Alexandrien verlangt er 35,000 Thaler, zum Ankauf eines Konsulat-Gebäudes in Japan und zum Umbau desselben 20,000 Thaler. Der General-Konsul für Egypten bezieht 8000 Thaler Gehalt inkl. 5000 Thlr. Repräsentationskosten; ebensoviel der Konsul für Japan u. s. w.

— Für eine erhöhte militärische Ausnutzung der Eisenbahnen bei einem eintretenden Kriegsfalle sind gegenwärtig, wie die „Mgdb. Z." berichtet, auf Bestellung der Regierung zunächst ganz eigenartig konstruirte Eisenbahnwaggons hergestellt worden, welche außer ihrer Benutzung für den Personenverkehr zugleich durch eine geringfügige Veränderung einen weit leichteren und zweckmäßigeren Transport der Kranken und Verwundeten gestatten, als dies bei den bisherigen Waggons geschehen konnte. Außerdem aber liegt es in der Absicht, auch die Güterwagen für den Transport der Pferde und Fahrzeuge anders und zweckmäßiger zu konstruiren, und es werden die Eisenbahnen angewiesen werden, künftig bei Neubeschaffung solcher Wagen diese nur nach den vorgeschriebenen Grundsätzen anfertigen zu lassen. Außerdem ist von der über die Eisenbahn-Benutzung im Kriege zu Anfang dieses Jahres niedergesetzten Kommission bekanntlich noch empfohlen worden, darauf hinzuwirken, daß die Eisenbahnen durchgehends zu zwei Geleisen hergestellt und an den Haupt-Eisenbahnknotenpunkten Verbindungsbahnen angelegt würden, doch dürfte bei dem immensen Kostenpunkte dieser neuen Anlagen deren Verwirklichung wohl nur ganz ganz allmälig erfolgen. Die für die Elbherzogthümer projektirten neuen Eisenbahnen bilden übrigens nur eine Erweiterung des 1861 für die norddeutschen Küsten von Preußen entworfenen und beim Bunde eingereichten Küstenvertheidigungsplanes, welcher vorzugsweise auf den entsprechenden Eisenbahnverbindungen und einer Art Gürtelbahn begründet war. Die Ausführung jenes Planes steht jetzt außer Zweifel. Ueberhaupt aber wird unbedingt in Zukunft das militärische Interesse bei Anlage neuer Bahnen sich noch in einem weit höheren Maße als bisher schon für dieselben und ihre Ausführung geltend machen.

— Der Gesetz-Entwurf vom 17. September 1867, über das Paßwesen, welcher dem Reichstage des norddeutschen Bundes zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorgelegt ist, enthält in seinen 10 Paragraphen im Wesentlichen folgende Bestimmungen: §. 1. Bundesangehörige bedürfen keines Reisepapiers; doch können ihnen auf ihren Antrag Pässe ꝛc. ertheilt werden. §. 2. Auch von Ausländern soll kein Reisepapier gefordert werden. §. 3. In- und Ausländer müssen sich über ihre Person ausweisen können. §. 4. Die von der zuständigen Behörde eines Bundesgebiets aufgestellten Reisepapiere haben im ganzen Bundesgebiet Gültigkeit. §. 5. Verpflichtung zur Vorlegung der Reisepapiere Behufs Visirung findet nicht statt. §. 6. Befugniß zur Ertheilung von Pässen zum Eintritt in das Bundesgebiet haben Bundes-Gesandte, Bundes-Konsuln, Gesandte und Konsuln jedes Bundesstaates unter gewissen Bedingungen. — Befugniß zur Ertheilung von Auslandspässen ꝛc. haben die dazu in den einzelnen Bundesstaaten oder von Bundes wegen bestallten Behörden. §. 7. Uebereinstimmende Paßformulare sind einzuführen. §. 8. Die Gebühren für Pässe sollen, incl. Stempel, höchstens 1 Thlr. betragen. Stempel- und kostenfreie Pässe können durch die Gesandten und Konsuln ausgestellt werden. §. 9. Die Paßpflichtigkeit kann bei Krieg, inneren Unruhen u. s. w., wenn die Sicherheit des Bundes bedroht ist, eingeführt werden. §. 10. Das Gesetz tritt mit dem 1. Januar 1868 in Wirksamkeit; die Bestimmungen über Zwangspässe und Reiserouten werden dadurch nicht berührt. Aufenthaltskarten sollen weder eingeführt noch beibehalten werden.

— Aus der kürzlich im „Staatsanzeiger" veröffentlichten Verordnung über Disziplinarbestrafungen in der Armee sei erwähnt, daß die Strafe des Anbindens beibehalten ist. Sie vertritt auf dem Marsch, im Lager u. s. w. die Arreststrafe und ist verbunden mit Entziehung der gewohnten Bedürfnisse an Taback, Bier oder Branntwein. Der mittlere Arrest wird dargestellt durch täglich einstündiges Anbinden an eine Wand oder einen Baum, der strenge mit täglich dreistündigem, wobei jedoch nach 1½ Stunden eine anständige Ruhe gewährt wird. Das Anbinden des Arrestanten geschieht — auf eine der Gesundheit desselben nicht nachtheilige Weise und möglichst nicht vor den Augen des Publikums — in aufrechter Stellung, den Rücken nach der Wand oder dem Baum gekehrt, dergestalt, daß der Arrestant sich weder setzen noch niederlegen kann.

Danzig, 19. September. Die „Westpr. Ztg." schreibt: Sr. M. Schrauben-Korvette „Augusta" wird am Sonnabend unter Kommando des Korvetten-Kapitäns Kinderling in Dienst gestellt werden und eine Uebungsreise nach Mexiko antreten.

Hannover, 19. September. Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Karl traf gestern Mittag mit dem Berliner Zuge hier ein. Zum Empfange Höchstdesselben hatten sich auf dem Bahnhofe der kommandirende General v. Voigts-Rhetz, der Ober-Präsident Graf zu Stolberg, Geheimer Regierungs-Rath Frhr. v. Hardenberg, Polizei-Präsident v. Leipziger und mehrere höhere Forstbeamten eingefunden.

Aus dem Regierungsbezirk Trier, 19. September. Die „Ulmer Schnellpost" enthält folgenden naiven Artikel aus Innsbruck vom 19. August: „Es ist eine hier bekannte Sache, daß Tyrol nach allen Richtungen von preußischen Offizieren in Civilkleidung durchzogen wird. Daß diese Herren aber nicht zu ihrem Privatvergnügen reisen, gestehen sie selbst zu. Sie korrigiren ihre mitgebrachten Karten, beschäftigen sich mit genauer Aufnahme der Gegenden, verzeichnen jeden Uebergang, Steg und Weg und verschaffen sich die kleinsten Details über das Terrain, in so weit dieselben in ihr Fach schlagen. Ihnen auf dem Fuße folgt der politische Emissär, der den Landleuten einredet, daß sie binnen Jahresfrist — nicht etwa preußisch — sondern baierisch werden müßten. Betrachtungen über die zur Unfruchtbarkeit des Landes in Mißverhältnissen stehenden Steuern und über die Verbesserungen, welchen man unter einer anderen Regierung mit Sicherheit entgegensehen könne, bilden gewöhnlich die Einleitung zum Gespräch. Beide Sorten von Besuchern kehren nach beendigtem Geschäft nicht sogleich, wie man etwa erwarten könnte, nach dem Norden zurück. Sie haben im Süden noch Anderes zu thun; ihre Zielpunkte sind Verona, Venedig, vielleicht auch Florenz." Das sind harmlose Windbeuteleien; sie können aber zu einer nichts weniger als harmlosen Belästigung deutscher Reisenden führen. Ein bedeutender Industrieller aus Rheinpreußen saß, auf einer Vergnügungsreise durch die steyerischen Alpen begriffen, am 12. August d. J. Nachmittags mit seinem 21jährigen Sohne zwischen Weyer und Vorderberg, am Ufer der Enns, die Skizze einer Felsenpartie aufnehmend, als ein Gensd'arme sie von der Straße aus erblickte und sie fragte, was sie da machten. Die Antwort: „Wir zeichnen!" veranlaßte den Gensd'armen zu der Frage, ob sie Bau-Beamten seien, was sie mit dem Hinzufügen verneinten, daß sie zu ihrem Vergnügen reisten. Er verbot ihnen das Zeichnen, und da blos der Vater im Besitze einer Paßkarte war, verhaftete er den Sohn. Der Vater sagte zu seinem mit Gewehr und Korporalstock versehenen Begleiter, er möge sie doch ihres Weges gehen lassen und lieber einen Schoppen trinken, zu welchem Ende er ihm einen Gulden anbot. Nun verhaftete aber der Gensd'arme auch den Vater „wegen Bestechungsversuches", behandelte seine Gefangenen so grob als möglich und ließ sie die erste Nacht unverhört, jeden abgesondert, im Gefängnisse zubringen. Am anderen Morgen endlich erschien der Gefangenwärter und brachte unseren Landsmann vor den Amtmann. Dieser erklärte nach einem kurzen Verhör, daß er den Vorfall bedauere, daß namentlich die Verhaftung des Sohnes vollkommen ungerechtfertigt sei, indem die Paßkarte des Vaters ausreichend gewesen; daß er jedoch des Bestechungsversuchs wegen bestraft werden müsse, da dieses von dem Gensd'armen beantragt sei. In Anbetracht mildernder Umstände sprach er die Minimalstrafe von 5 Gulden aus. Kann von Bestechung die Rede sein, wenn man einen unverständigen Menschen auffordert, eine ungesetzliche Handlung zu unterlassen? Der Fall ist der preußischen Regierung angezeigt.

Lübeck, 17. September. Das hiesige Militärgericht erließ vor einiger Zeit einen Aufruf an eine Reihe dienstpflichtiger Mannschaften, die sich im vorigen Jahre nicht gestellt und sich so der Gefahr ausgesetzt hatten, als Deserteure behandelt zu werden. Jetzt hat der Senat Allen Amnestie angedeihen lassen, natürlich unter der Bedingung, daß sie künftig den etwa an sie ergehenden Einberufungsordres bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen unweigerlich Folge zu leisten haben.

Mecklenburg-Schwerin, 18. September. Die Beanstandung der Wahl des Strelitz'schen Reichstags-Abgeordneten läßt hoffen, daß der Reichstag auch die Schweriner Wahlprotokolle und speziell das Wahlgesetz mit der Ausführungsverordnung sich einmal genau ansehe; zumal die endgültig erklärten Wahlprotokolle im Wahlkreise des Grafen v. Bassewitz-Schwiessel, sowie die Zeit des Wahlschlusses. Bei einigen Wahlen ganzer Städte ist kaum eine Stunde lang der Zutritt zur Urne gestattet gewesen, das Größte darin scheint im östlichen Mecklenburg in Teterow und Tibnitz geleistet zu sein; auch Unterbrechung der Wahltermine soll vorgekommen sein, das wirklich Unglaubliche darin aber geschieht auf den Rittergütern. Es ist bei der vorigen Wahl ein Fall vorgekommen, daß überhaupt gar keine gültige Wahl in solch' einem Patrimonialstaate gehalten worden ist, ohne daß der Reichstag es erfahren zu haben scheint. Der Fall ist später allerdings criminell behandelt, für die Strafe hat der saumselige Gutsherr vielleicht einige Flaschen Champagner weniger verbrauchen können. Dazu ist eine geheime Stimmgebung wenigstens auf den Gütern gar nicht möglich; es sind zum Wählen nur die numerirten, von der Behörde gestempelten und im Wahltermin ausgetheilten Zettel zu gebrauchen; die Nummern sollen freilich geheim bleiben, man kann sie aber durch den gefalzten Zettel hindurch lesen, also auch den Empfänger sich merken, und ebenso liest beim Einschreiben des Kandidatennamens im Wahllokale jeder Beliebige mit. In Distrikten, die überhaupt nur 20—30 Stimmen abgeben, weiß dann jeder Statthalter und Inspektor, wer den Zettel beschrieben hat. Für freie Wahlen in Mecklenburg ist der ungesäumte Erlaß eines allgemeinen Reichswahlreglements nothwendig; der Reichstag könnte nur die allgemeine Einführung des in Preußen geltenden beschließen.

Dresden, 19. September. In der gestrigen Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums wurde folgender vom Vorsteher desselben eingebrachter Antrag auf Wiederbeseitigung der Festungswerke angenommen: „In Erwägung, daß durch die im vorigen Jahre um die Stadt Dresden angelegten Festungswerke die räumliche Ausdehnung der Stadt beeinträchtigt und der Verkehr gehemmt wird, und das als Bauland im hohen Werthe stehende Areal fast ganz entwerthet ist und der für Dresden so hochwichtige Fremdenverkehr, so lange Dresden als befestigte Stadt gilt, die frühere Bedeutung nicht wieder erlangen kann, wird beschlossen, die Staatsregierung durch Petition zu ersuchen, dafür sorgen zu wollen, daß die angelegten Festungswerke wieder beseitigt werden, und gleichzeitig den Stadtrath um seinen Beitritt zu dieser Petition anzugehen."

München, 16. September. Die Politik des Hrn. Fürsten Hohenlohe hat nichts gemein mit den Projekten des Fröbel'schen Programmes, — so erklärt eine offiziöse Korrespondenz der „Allg. Ztg." Baierns Aufgabe und Beruf ist nicht, „Großmachtspolitik" zu treiben, sondern „durch Entwicklung der bürgerlichen Freiheiten sich eine achtunggebietende Stellung zu erringen, durch sorgfältigen Ausbau des echt konstitutionellen Systems sich als Hort freier Entwicklung des deutschen Geistes und der deutschen Staats- und Rechtsidee zu erweisen, mit Einem Wort: durch seine innere Politik zu glänzen und dadurch nicht bloß die Sympathieen der allgemeinen Meinung zu erwerben, sondern zu zeigen, daß auch ein Staat minderen Ranges volle Berechtigung des Daseins habe". Die hiesigen national-liberalen „Neuesten Nachrichten" bemerken dazu: „Wir freuen uns der richtigen Auffassung von Baierns Beruf in Bezug auf die innere Entwicklung und erwarten die endliche Erfüllung der gegebenen Versprechungen, wir bedauern aber, daß man in Bezug auf die äußere Politik nur mittheilt, was Hr. Fürst Hohenlohe nicht will, nicht aber, was er will und anzustreben sich verpflichtet. Das baierische Volk hat Angesichts der ungeheuren Opfer, welche man in nächster Zeit ihm ansinnen wird, ein Recht, zu verlangen, daß die Staats-Regierung es in keiner Weise im Unklaren lasse über die Endziele ihrer Politik. Die gegenwärtige politische Stellung Baierns und Süddeutschlands überhaupt ist aber eine provisorische und darum mit all den Schwankungen, Verirrungen und Verwirrungen behaftet, die jedes Provisorium mit sich bringt. Dieser Zustand wird, je länger er währt, um so unerträglicher und gefährlicher, weil gerade die Unfertigkeit desselben und die dabei zu Tage tretende große Schwäche und die geringe Fähigkeit, etwas fertig zu bringen, feindliche Nachbarn reizt, sich einzumischen. Es ist Pflicht der Staats-Regierung, mitzuwirken, daß dieses Provisorium ein Ende nehme und geordnete Zustände eintreten. . . . Wer ernstlich will, daß die Gemüther sich beruhigen, daß Vertrauen wiederkehre, Handel, Industrie und Gewerbe sich wieder heben, um von Land zu Land in unblutigem Wettkampfe einzutreten, kurz, wer den Frieden und seine Segnungen will, der muß die Einigung Deutschlands wollen durch den Eintritt Süddeutschlands in den norddeutschen Bund. Zu ihrer Herbeiführung mitzuwirken, das ist die Aufgabe und der wahre Beruf der baierischen Politik."

Ausland.

Paris, 18. September. Die dritte Abtheilung der mexikanischen Aktenstücke, welche Herr v. Keratry in der „Revue Contemporaine" der Oeffentlichkeit übergiebt, ist erschienen und macht noch größeres Aufsehen, als die früheren. Die Regierung wird antworten müssen. Diese dritte Abtheilung handelt von der Reise der Kaiserin Charlotte nach Europa, von Castelnau's Mission nach Mexiko und von Maximilan's Aufenthalt in Orizaba. Wie Herr v. Keratry erzählt, hat die Kaiserin Charlotte nach ihrer Abreise von St. Cloud selbst einen Bericht über ihre Unterhaltung mit dem Kaiser Napoleon niedergeschrieben. In wessen Händen befindet sich dieses Manuskript? Wer kennt den Text desselben oder wenigstens den wesentlichen Inhalt? Dieses wird uns nicht gesagt, aber man erzählt uns, daß die Kaiserin, welche erst nach lebhaftem Zudringen vom Kaiser empfangen wurde, ihm endlich die Forderungen Maximilians aus einander setzen konnte, der von Frankreich eine weitere finanzielle und militärische Hülfe verlangte. „Die Unterhaltung", so wird uns mitgetheilt, „war lang und heftig, von beiden Seiten voll von Vorwürfen, welche schließlich den Charakter der gegenseitigen Erklärungen veränderten. Die Kaiserin, ihr ganzes Gebäude von Hoffnungen, welches ihre lebhafte Einbildungskraft sich gefallen hatte, seit der Abreise von Chapultepec bis zu der Schwelle von St. Cloud emporzurichten, Stück für Stück zusammenstürzend sehend, ihr Scepter in ihren Händen zerbrechen fühlend, gab selbst ihrer ganzen Entrüstung Raum. Von dieser Scene im Palaste von St. Cloud an kann man in Wirklichkeit den Wahnsinn dieser interessanten Fürstin datiren, deren Muth bald darauf mit ihrem Verstande erlosch." Während dieser Zeit wurden in Mexiko selbst die Beziehungen zwischen Maximilian und dem Anführer der französischen Truppen immer schwieriger. Nach Herrn v. Keratry's Erzählung hätte Kaiser Maximilian versucht, Zwietracht im französischen Heere zu stiften, in der Hoffnung, daß die Opposition eines Theiles der französischen Armee in Frankreich ein Echo finden und das Kabinet der Tuilerieen zwingen werde, den Abmarsch noch hinauszuschieben. Die Niederlagen mehrten sich, die Feinde machten tägliche Fortschritte. Der Kaiser beschwerte sich darüber bei dem Marschall, der sich auf seine Befehle aus Paris und die Fehler der mexikanischen Generale berief, welche die verlorenen Distrikte vertheidigen sollten. Die französischen Offiziere beklagten sich über die schlechte Verwaltung der mexikanischen Beamten, mit denen sie zu verhandeln hätten, über die Erschöpfung des Kaiserlichen Schatzes und die schlechten Maß-

regeln der mexikanischen Agenten, von welchen das Gehässige auf sie zurückfiel. Der Ton dieser Korrespondenzen wird immer bitterer, je näher der entscheidende Moment herankommt. Endlich kommt der General Castelnau an. Maximilian, welcher den Charakter seiner Instruktionen voraussah, wollte vermeiden, mit ihm zusammenzutreffen, und beschleunigte eine Reise, deren Vorwand war, der Kaiserin Charlotte entgegenzugehen. Im Augenblicke der Abreise erhält er eine Depesche, welche ihm die schreckliche Nachricht von der Krankheit der Kaiserin mittheilt. Es giebt nichts Kläglicheres, als den Bericht über diese Reise, welche der unglückliche Fürst unter so traurigen Umständen unternahm. Er entgeht der Begegnung mit dem Generel Castelnan, aber er ist niedergeschlagen und krank: das Fieber verzehrt ihn. Seine Begleitungsmannschaft ist so schwach oder so sorglos, daß sie die Maulthiere stehlen läßt, welche die Equipagen ziehen sollen. Endlich kommt er in Orizaba an, und dort bemächtigt sich seiner die klerikale Partei, welche ihn überredet, sich in eine abgeiegene Hacienda zurückzuziehen und abzusperren. Aber selbst auf diesem äußersten Punkt denkt er noch immer, die Gewalt in Mexiko wieder zu erlangen. Ein Brief eines Vertrauten, den er in Europa zurückgelassen, läßt selbst für einen Augenblick vor seinen Augen Hoffnungen auftauchen, die eben so chimärisch wie schuldvoll sind, indem er ihm die Möglichkeit zeigt, seinen Bruder, den Kaiser von Oesterreich auf dem Throne zu ersetzen, welcher bei den Oesterreichern durch die Niederlagen in Böhmen unpopulär geworden wäre. (Dies ist der Brief des Herrn Eloin, welchen wir bereits mittheilten.) So weit gehen bis jetzt die Mittheilungen des Herrn v. Keratry.

Paris, 18. September. Der Artikel im „Siècle", dessen Erwähnung gethan, wird der Feder des Prinzen Napoleon zugeschrieben. Der hiesige russische Gesandte soll sich durch dieses Plaidoyer zu Gunsten der Wiederherstellung Polens beunruhigt gezeigt haben. Auf dem auswärtigen Amte, wohin er einen seiner Sekretäre sandte, wurde ihm mitgetheilt, daß dieser Artikel nicht mehr zu bedeuten habe, als jeder andere Journal-Artikel auch. Der Autor im „Siècle" verlangt außer der Wiederherstellung Polens die Abtretung Schleswigs an Dänemark und die Bildung eines neutralen Staates zwischen Belgien, Deutschland und Frankreich (also aus den Rheinlanden!). An dieser Idee ist der Vetter des Kaisers zu erkennen, von dem man übrigens weiß, daß er noch mehr „schwarze Punkte" am politischen Horizonte sieht, als der Kaiser, und auch, daß er den Krieg für eine Nothwendigkeit ansieht „zur Wiederbelebung der erschlafften Geister in Frankreich". Das Land bedankt sich für die ihm zugemuthete Kur, und die Verhältnisse werden sich mit den Wünschen der Nation wahrscheinlich vereinigen, um dem Kaiser das Gefährliche dieser kriegerischen Rathschläge darzuthun.

— Es wird allseitig bestätigt, daß dem Credit Mobilier der Vorschuß von $37\frac{1}{2}$ Millionen Seitens der Bank nur unter der Bedingung gemacht worden ist, daß die Brüder Pereire sich von dem Institute zurückzögen. Die Obligationen des Mobilier sind heute wiederum ein Opfer der Baisse, da es nicht hat verheimlicht werden können, daß die gedachte Summe schlechterdings nur zur Erleichterung der Liquidation der Gesellschaft dienen soll, obgleich der Marquis Galliera, einer der Administratoren, der an 20 Millionen zu fordern, resp. zu verlieren hat, sich diesem Modus noch energisch entgegenstemmt. — Die Angelegenheit des Marschalls Bazaine fängt an, die höchsten Regierungskreise ernstlich zu beschäftigen. Im heutigen Ministerrathe brachte Rouher persönlich den Gegenstand zur Sprache und forderte den Kriegsminister auf, sich mit dem Marschall, der sich seit einiger Zeit in auffallender Weise von der offiziellen Welt fern hält, ins Einvernehmen über die Art zu setzen, in der es möglich wäre, die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung von der Person Bazaine's abzulenken. — Da die Organe des Königs von Hannover fortfahren, sich mit dem Projekte des Grafen v. d. Recke-Vollmerstein als einem preußischen Memorandum zu beschäftigen, so sei hier ein Abriß der Natur der Verbindungen des Grafen mit der preußischen Regierung gegeben, für dessen Zuverlässigkeit vollste Bürgschaft geleistet werden kann. Seines Zeichens ein Bildhauer, mußte Graf v. d. Recke-Vollmerstein die preußischen Staaten wegen „Falschwerberei" verlassen. Er begab sich über Dresden nach Wien, wo er, im Hotel Munsch lebend, sich gar bald ohne Hülfsmittel befand und sich in einem Bittgesuche an König Wilhelm Behufs Erlangung einer Geldunterstützung wandte. Diese wurde ihm abgeschlagen, und der Bildhauer wandte sich nun der Homöopathie zu. Unter seinen Patienten befand sich auch Fürst Vincenz Auersperg, der ihn in seiner letzten Krankheit konsultirte. Darauf wieder dem Elend Preis gegeben, wandte sich Graf v. d. Recke an die preußische Gesandtschaft in Wien, und von dieser erhielt er mit der Bitte, sie fernerhin nicht mehr behelligen zu wollen, einen Beitrag von 100 Gulden. Darauf beschränkten sich ein für alle Mal die Beziehungen der preußischen Regierung zu dem Erfinder des Allianz-Projekts zwischen Wien und Berlin, das in der „Situation" veröffentlichen zu dürfen dem Exkönige von Hannover so theuer zu stehen gekommen. — Fürst Metternich verfolgt den „Courrier Français" vor der Zuchtpolizei wegen eines vor vier Wochen darin erschienenen Artikels über die Fürstin und ihre Extravaganzen.

Italien. Die „France" erfährt aus einer neapolitanischen Korrespondenz, daß der Klerus jeden, der Kirchengüter kauft, für exkommunicirt erklärt. Wirkliche Aktenstücke solcher Art von Bischöfen sind jedoch noch nicht in italienischen Blättern zur Oeffentlichkeit gebracht worden.

— Garibaldi ist am 17. Abends in Florenz eingetroffen. — Der Minister der Marine hat eine Kommission von See-Offizieren ernannt, um über eine allgemeine durchgreifende Reform zu berathen.

Spanien. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat ein Rundschreiben an die Gouverneure der Provinzen erlassen, worin er ihnen befiehlt, an den Hauptstationen der Eisenbahnen Märkte zu errichten, und eben so in den Städten, welche die gelegensten Verkehrswege besitzen, damit bei dem herrschenden Mangel an Lebensmitteln es dem Volke möglichst leicht gemacht werde, sich zu versorgen. Dasselbe Rundschreiben fordert die Gouverneure auf, mit allen Mitteln für die Beförderung des Getreides zu wirken, welches für die nächsten vier Monate in den Hafen zollfrei eingeführt wird, so wie für die Kommunikationswege Sorge zu tragen.

Die Bande des Obersten Baldrich, welche in Catalonien noch das Feld hält, hat sich unterworfen. Der Gouverneur, Graf von Cheste, hat eine Proklamation erlassen, worin er sagt, daß es in Catalonien keine Insurgenten mehr gäbe. Die Offiziere der Garnison von San Ildefonso haben am 17. September dem Marschall Narvaez ein Banket in den Gärten des Schlosses gegeben.

Kopenhagen, 17. September. Der Reichstag tritt am 7. Oktober zusammen, wird aber gleich wieder vertagt, und zwar bis vor Weihnachten. — Der König der Hellenen bleibt vorläufig noch hier.

Wilna, 13. September. Vor einigen Tagen wurde hier ein geheimes Werbebureau aufgehoben, welches ein gewisser Lewandowski zur Bildung einer Fremdenlegion im türkischen Heere etablirt hatte. Es war hierbei besonders auf die Polen abgesehen, welche, aus der Gefangenschaft entlassen, hier ohne Erwerb sind. Die Werbungen geschahen so geheim, daß das Bureau bereits seit dem Januar d. J. bestanden und an zwanzig Individuen an die Depots gefördert hatte, ohne daß man eine Ahnung davon gehabt hat. De Geworbenen erhielten ein ansehnliches Handgeld und sind meist über Wien spedirt worden, wo sie weitere Reisemittel und Weisungen erhielten. Erst auf eine Denunziation von Prag aus ist man hier der Sache auf die Spur gekommen.

Athen, 12. September. Aus gewichtigen Gründen, die das Ministerium geheim hält, ist die Session der Kammer bis zum 13. Nov. vertagt und Antonopulos direkt zum Könige nach Kopenhagen abgesandt worden.

Aus **Syra,** 8. September, wird gemeldet: „Der Dampfer „Eintracht" machte diese Woche zwei Fahrten nach Kandia, wohin er Munition brachte, worauf er mit 1000 Weibern und Kindern zurückkehrte. Auf der Höhe von Agia Rumeli wechselte er einige Schüsse mit der türkischen Flotte. Ein russisches Kriegsschiff brachte 800, das österreichische Kanonenboot „Wall" ebenfalls 800 und zwei italienische Kriegsschiffe 1300 Flüchtlinge nach dem Piräeus."

Pommern.

Stettin, 21. September. Die diesjährigen Festungs-Manöver werden heute durch eine größere Uebung, an der die ganze Garnison theilnehmen wird, beendet werden.

— Der dem größten Theile unserer Einwohner bekannte Kunsthändler Joseph Isabella hat, nachdem er bereits 51 Jahre hier als Bürger existirte und während eines 46jährigen Zeitraums seine Vaterstadt nicht gesehen hatte, die letzten Tage seines Lebens bei seiner einzigen Tochter zugebracht. Er reiste am 10. November 1865 von hier ab, kam am 15. desselben Monats in Premore (Lago Maggiore) an und lebte dort glücklich und gesund bis zum 11. Januar 1866. An jenem Tage wurde er durch einen Schlaganfall auf das Krankenbett geworfen und ist am 22. Mai im Alter von circa 89 Jahren gestorben.

Stadt-Theater.

Stettin, 20. September. Die diesjährige Anzahl der Mitglieder unserer Bühne erlaubte es auch gestern, uns wiederum ein neues Schauspiel vorzuführen. Herr Goebel hatte den Charakter Leopolds mit Originalität aufgefaßt und stellte ihn so, wie er sich denselben gedacht, mit Konsequenz dar. Die Laune und Gutmüthigkeit des Dessauers, sowie die barsche Sorglosigkeit des alten Haudegens kamen zur vollen Geltung; dagegen trat zu wenig der starke Geist des Helden hervor, der sich in der Verachtung aller Etikette und kleinen Formen offenbarte, oder um mit einem Ausdrucke des Stückes selbst zu reden, „der Eisenkopf" trat nicht genug hervor. Frau Heigel (Henriette) fehlte es an einer gewissen vornehmen Ruhe und Bedächtigkeit; sie stellte mehr die Mutter, als die Regentin dar. Frl. Galster, die Anna Liese, war im Gegensatze dazu fast zu vornehm. Die Künstlerin schien uns befangen, das Spiel daher nicht so naiv und natürlich, als wir es gewünscht. Aber; sobald die Befangenheit sich legte, namentlich sobald sie in einer längeren Rede ihrem Feuer freien Lauf lassen konnte, so ward auch die Darstellung wesentlich besser und verschwand das Zögern ganz; wir erinnern nur an die Scenen mit dem Hofmarschall im dritten und mit der Fürstin im vierten Akte. Auch sonst war die Darstellung an einzelnen schönen Momenten reich und die Rührung, welche sie auf die Damen hervorbrachte, sichtbar. Für die beste Leistung des Abends aber halten wir den Hofmarschall des Herrn Weidenheller. Noch nie haben wir diese Rolle so zu ihrer Geltung bringen sehen. Wir waren dadurch um so angenehmer überrascht, als uns eine frühere Leistung desselben Künstlers nicht gefallen hat. Das Ensemble befriedigte.

Vermischtes.

— (Brände.) Die wichtige Stadt Enos (in Rumelien) ist, wie man aus Belgrad vom 11. schreibt, gänzlich abgebrannt. Es ist dies wieder ein Beweis türkischer Sorglosigkeit: in der volkreichen Stadt waren nur zwei Wasserspritzen! Vier Kirchen, die schönsten Häuser (2000 an der Zahl), 200 Läden, der Palast des Gouverneurs, kurz die ganze Stadt wurde ein Raub der Flammen. Der Schaden beläuft sich auf 30 Mill. Piaster, aber erst später wird sich die Höhe des Verlustes herausstellen. — Die Stadt Landstraß in Krain wurde von einer verheerenden Feuersbrunst heimgesucht. Von den abgebrannten 26 Häusern sind kaum 7, die versichert waren. Alle Lebensmittel für Menschen und Vieh verbrannten. — Am 14. d. wurde die Ortschaft Bruck im Pinzgau sammt der alterthümlichen Kirche, die Schule und dem Pfarrhause ein Raub der Flammen. Das Feuer war Nachts im Schmiedehause ausgebrochen und hatte in zwei Stunden die ganze Ortschaft eingeäschert.

— (Eine platonische Heirathslustige.) In der Beilage zu No. 235 der „Augsb. Allg. Z." steht wörtlich folgendes Inserat: Vermählungswunsch. Ein fein gebildetes, selbstständiges Fräulein, welches an Platonismus glaubt und diesen schönen Glauben auch in der Ehe sich bewahren möchte, ladet hierdurch nur solche P. T. Herren ein, sich um ihr Herz und ihre Hand zu bewerben, welche, von gleichen Ansichten geleitet, in einer rein platonischen und platonisch reinen Liebe und Ehe ein höheres Lebensglück suchen und finden möchten. Aeltere Herren, die das 50. Lebensjahr überschritten haben, werden bevorzugt. Gegenseitige Diskretion ist Ehrensache. Gefällige ausführliche Zuschriften werden unter G. H. 333 poste restante Offenbach am Main erbeten.

Landwirthschaftliches.

Die norwegischen Landwirthe sammeln die Kartoffelblätter und legen sie auf Horden und Zäune, oder auf jeden anderen Ort, wo sie mit Leichtigkeit getrocknet werden können. In diesem Zustande werden sie aufbewahrt und gekocht, um so den Milchkühen als Futter vorgelegt zu werden. Für jede Kuh wird eine gute Hand voll dieses dürr gemachten Futters in ein Gefäß gegeben und mit heißem Wasser übergossen; man läßt es dann zugedeckt bis zum folgenden Tage stehen, worauf man die gekochten Blätter nebst dem Wasser den Kühen giebt. Sie geben sehr viel Milch auf dieses Futter.

Neueste Nachrichten.

Hannover, 20. September, Mittags. Dem Vernehmen nach hat der Finanzminister den vorläufigen Fortbestand der hannöverschen Lotterien genehmigt. Vor einer definitiven Beschlußfassung sollen die hannöverschen Provinzialstände gehört werden.

Karlsruhe, 19. September. Se. Majestät der König von Preußen, welcher um $3\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags hier eintraf, wurde am Bahnhofe vom Großherzog begrüßt und setzte seine Reise nach Baden-Baden ohne längeren Aufenthalt fort. Nachdem Se. Maj. der König die Einladung des Großherzogs zur Besichtigung der gegenwärtig konzentrirten badischen Truppen angenommen hat, wird die Revue am nächsten Sonnabend hier stattfinden.

Wien, 19. September. Die ungarische Eisenbahn-Anleihe ist im Nominalbetrage von 212 Millionen Franken in Paris abgeschlossen; der Emissionscours ist 220 für je 300 Franken Nominal.

Wien, 20. September. (Priv.-Dep. d. B. B.-Z.) Nach neueren Mittheilungen soll die Konversion der Staatsschuld nur für inländische Staatsgläubiger obligatorisch sein und alle Loosgattungen von ihr ausgeschlossen bleiben.

Wien, 20. September, Vormittags. Die „Neue fr. Pr." veröffentlicht ein ihr angeblich aus authentischer Quelle zugegangenes Promemoria über die Unterredung des Kaisers von Rußland mit Fuad-Pascha in Livadia. In demselben wird behauptet, der Kaiser von Rußland habe zur Abtretung Kandia's an Griechenland gerathen, und in diesem Falle das Eintreten Rußlands für die Integrität der übrigen europäischen Besitzungen der Pforte in Aussicht gestellt.

Paris, 19. September, Abends. „Etendard" dementirt das Gerücht, daß Verhandlungen, betreffend die Abänderung der September-Konvention zwischen Italien und Frankreich im Gange seien; nach Mittheilungen aus Florenz dürfe man hoffen, daß die Aktionspartei auf eine Invasion des römischen Gebietes verzichten werde.

„Etendard", „Pays", „Patrie" drucken das neueste Rundschreiben des Grafen Bismarck ohne jede Bemerkung ab. Die meisten anderen Blätter, besonders „France", besprechen dasselbe in antipreußischem Sinne.

London, 20. September, Vormittags. Aus New-York vom 19. d. M. wird per atlantisches Kabel gemeldet, daß der großbritannische Gesandte in Washington, Sir Frederick Bruce, gestorben ist.

Petersburg, 19. September, Abends. Großfürst Nicolai ist zum Höchstkommandirenden des Petersburger Militärbezirkes ernannt. Finanzminister v. Reutern ist wieder in Funktion getreten. Die hiesige „Börsenzeitung" erhielt wegen verschiedener finanzieller Artikel eine Verwarnung.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 19. September, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Venus, Rathke von Rügenwalde. Wind: O. Strom ausgehend. Revier $14\frac{7}{12}$ F.

— 20. September, Vorm. Matador, Weiß von Colberg. Willemos, Raßmussen von Hasle. Hoffnung, Last; Fritz, Krüger; Pfeil, Neitzel; Heimath, Rathke; Amanda, Pinnow; Elisabeth Marx von Rügenwalde. Echo (SD), King von Hull. Zwei Dampfer ostwärts ankommend. Wind: S. Strom ausgehend. Revier $14\frac{1}{3}$ F.

Börsen-Berichte.

Berlin, 20. September. Weizen zur Stelle fest, aber sehr still. Termine besser bezahlt. Gek. 2000 Ctr. Roggen in effektiver Waare begegnet gute Nachfrage und kamen mehrere Umsätze zu besseren Preisen zu Stande. Für Termine bestand heute eine sehr feste Haltung, Preise verfolgten sehr bald steigende Tendenz, welche durch umfangreiche Deckungs- und Spekulations-Ankäufe hervorgerufen wurde. Die Steigerung beträgt für nahe Lieferung ca. 2 Rt., für spätere Lieferung ca. 1 Rt. per Wspl. Gek. 14,000 Ctr. fanden theilweise Aufnahme. Schluß animirt.

Hafer loco gut zu lassen. Termine höher. Gek. 1200 Ctr. Für Rüböl zeigte sich zu den gestrigen Notizen gute Beachtung und konnten Abgeber etwas bessere Preise durchsetzen. Spiritus setzte seine gestern angenommene steigende Richtung fort und sind die Preise schließlich ca. $\frac{1}{4}$ Rt. per 8000 pCt. höher als gestern. Gek. 60,000 Qrt.

Weizen loco 80—97 Rt. nach Qualität, weißer schlesischer 93 Rt. ab Bahn bez., Lieferung pr. September $82\frac{3}{4}$, 83 Rt. bez., September-Oktober $81\frac{1}{2}$, $81\frac{7}{8}$ Rt. bez., Oktober-November $80\frac{1}{2}$, 81 Rt. bez., April-Mai $79\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Roggen loco 66—68 Rt. nach Qual., 78—80pfd. $66\frac{1}{2}$, $67\frac{1}{2}$ Rt. ab Bahn bez., 78—79pfd. mit $1\frac{1}{2}$ Rt. Aufgeld gegen September getauscht, schwimmend vor dem Kanal 81—82pfd. $68\frac{1}{2}$ Rt. bez., pr. September u. September-Oktober $64\frac{3}{4}$, 67, $66\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Gd., 67 Br., Oktober-November $63\frac{3}{4}$, $65\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., November-Dezember 62, $63\frac{3}{4}$, $63\frac{1}{2}$ Rt. bez., April-Mai 59, $60\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Gerste, große und kleine 46—54 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 27—30 Rt., schlesischer $28\frac{1}{4}$, $\frac{3}{4}$ Rt. ab Bahn bez., pr. September $29\frac{1}{8}$ Rt. bez., September-Oktober 29 Rt. bez., Oktober-Nov. $28\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., April-Mai $28\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 65—69 Rt., Futterwaare 62—67 Rt.

Winterraps 83—86 Rt.

Winterrübsen 81—84 Rt.

Rüböl loco $11\frac{1}{2}$ Rt. Br., pr. September und September-Oktober $11\frac{3}{8}$ Rt. bez., Oktober-November $11\frac{5}{12}$, $\frac{11}{24}$ Rt. bez., November-Dezember $11\frac{1}{2}$, $\frac{13}{24}$ Rt. bez., April-Mai $11\frac{11}{12}$ Rt. Br.

Leinöl loco $13\frac{3}{4}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $22\frac{1}{4}$, $\frac{7}{24}$ Rt. bez., pr. September und September-Oktober $22\frac{1}{12}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., Oktober-Novbr. $18\frac{7}{8}$, $19\frac{1}{12}$ Rt. bez., November-Dezember $17\frac{11}{12}$, $18\frac{1}{8}$ Rt. bez., April-Mai $18\frac{1}{8}$, $\frac{3}{8}$ Rt. bezahlt.

Wetter vom 20. September 1867.

Im Westen:			Im Osten:		
Paris	9,0 R.,	Wind NNO	Danzig	3,8 R.,	Wind —
Brüssel	11,6 R.,	" SW	Königsberg	5,6 R.,	" SW
Trier	10,8 R.,	" SO	Memel	7,8 R.,	" W
Köln	11,6 R.,	" O	Riga	6,0 R.,	" SW
Münster	8,4 R.,	" W	Petersburg	6,8 R.,	" W
Berlin	6,1 R.,	" NO	Moskau	— R.,	" —
Im Süden:			**Im Norden:**		
Breslau	4,4 R.,	Wind SO	Christians	7,1 R.,	" WNW
Ratibor	4,9 R.	" NO	Stockholm	8,2 R.,	" WSW
			Haparanda	6,6 R.,	" NW

Berliner Börse vom 20. Septbr. 1867.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	32	G
Altona-Kiel	9	4	128 5/8	bz
Amsterdam-Rotterd.	4 3/4	4	104 1/4	bz
Bergisch-Märkische	8	4	144	bz
Berlin-Anhalt	13 1/2	4	219 1/4	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	68 3/4	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	96	B
Berlin-Hamburg	9	4	156	G
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	217	bz
Berlin-Stettin	8 7/12	4	136 3/4	B
Böhm. Westbahn	5	5	59 1/2	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9 1/6	4	134 1/2	B
Brieg-Neisse	5 1/2	4	93 1/2	B
Cöln-Minden	9 1/12	4	142 3/4	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2 1/3	4	68	B
do. Stamm-Prior.	4 1/2	4½	—	bz
do. do.	5	5	86 3/4	B
Galiz. Ludwigsb.	6 1/20	5	87 3/4	bz
Löbau-Zittau	—	4	38	G
Ludwigshafen-Bexb.	10 5/6	4	149 1/2	B
Magdeburg-Halberst.	14	4	183 3/4	G
Magdeburg-Leipzig	20	4	254	B
do. do. B.	—	4	88 3/4	G
Mainz-Ludwigshafen	7 3/4	4	126 1/4	bz
Mecklenburger	3	4	73 1/2	bz
Münster-Hamm	4	4	—	G
Niederschl.-Märkische	4	4	88 3/4	bz
Niederschl. Zweigb.	5	4	83 1/4	B
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4 3/8	4	93 3/4	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	12	3½	194 1/2	bz
do. Lit. B.	12	3½	165 3/4	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	7	5	130	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	72	B
Rheinische	6 1/2	4	117 1/8	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	27 5/8	bz
Russische Eisenbahn	5	5	75	B
Stargard-Posen	4 1/2	4½	93 3/4	G
Südöster. Bahnen	7 1/2	5	100 1/2	bz
Thüringer	7 2/3	4	127 1/4	B
Warschau-Wien	—	5	61 3/4	bz

Prioretäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	82	G
do. II. Em.	4	82	G
do. III. Em.	4½	—	bz
Aachen-Mastricht	4½	70 1/8	bz
do. II. Em.	5	73 1/2	G
Bergisch-Märkische I.	4½	95 1/2	bz
do. II.	4½	95	B
do. III.	3½	77 1/2	bz
do. Lit. B.	3½	77 1/2	bz
do. IV.	4½	92 1/2	bz
do. V.	4½	91 1/2	bz
do. VI.	4½	91 1/4	B
do. Düss.-Elb. I.	4	—	B
do. do. II.	4½	—	G
do. Dort.-Soest I.	4	82	G
do. do. II.	4½	91	bz
Berlin-Anhalt	4	—	G
do.	4½	95 3/4	bz
do. Lit. B.	4½	95 1/2	G
Berlin-Hamb. I. Em.	4	90 3/8	bz
do. II. Em.	4	90	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	—	bz
do. C.	4	85 3/4	G
Berlin-Stett. I. Em.	4½	—	bz
do. II. Em.	4	84 1/2	G
do. III. Em.	4	84 1/4	B
do. IV. Em.	4½	95	bz
Breslau-Freiburg	4½	—	bz
Cöln-Crefeld	4½	92	bz
Cöln-Minden	4½	97	B
do. II. Em.	5	101 1/4	G
do. do.	4	85 1/2	B
do. III. Em.	4	—	bz
do. do.	4½	—	G
do. IV. Em.	4	83 1/4	bz
do. V. Em.	4	83 1/8	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	—	bz
do. III. Em.	4½	—	B
do. IV. Em.	4½	86	B
Galiz. Ludwigsbahn	5	81 1/4	B
Lemberg-Czernow	5	68 1/2	G
Magdeb.-Halberstadt	4½	—	bz
do.	4½	94 3/4	B

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	66 1/4	G
do.	4½	94 5/8	B
Niederschl.-Märk. I.	4	87 1/2	G
do. II.	4	85 1/4	bz
do. conv. I. II.	4	87 1/2	G
do. III.	4	84 1/2	G
do. IV.	4½	96 1/4	bz
Niederschl. Zweigb. C.	5	99 3/4	G
Oberschlesische A.	4	—	B
do. B.	3½	—	B
do. C.	4	—	bz
do. D.	4	—	bz
do. E.	3½	78	bz
do. F.	4½	94 1/4	G
do. G.	4½	92 3/4	G
Oesterr.-Französisch	3	248	bz
do. neue	3	237 1/2	B
Rheinische	4	—	bz
do. v. St. gar.	3½	—	bz
do. III. Em. 58/60	4½	92 3/4	bz
do. 1862	4½	92 3/4	bz
do. v. St. gar.	4½	—	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	93 3/4	bz
do. II.	4½	93 3/4	bz
Mosko-Rjäsan	5	83 1/2	bz
Rjäsan-Kozlow	5	76 5/8	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	G
do. II.	4	—	bz
do. III.	4½	—	G
Schleswigsche	4½	89 3/4	G
Stargard-Posen	4	—	bz
do. II.	4½	—	bz
do. III.	4½	—	bz
Südösterr. Staatsb.	3	219	bz
Thüringer	4	—	bz
do. III.	4	—	G
do. IV. Em.	4½	97 1/2	G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97 1/2	B
Staats-Anleihe 1859	5	103 1/8	bz
Staatsanleihe div.	4½	97 5/8	bz
do. do.	4	90	bz
Staats-Schuldscheine	3½	84 1/4	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	117 1/2	bz
Kurhessische Loose	—	52 1/2	G
Kur-N. u. Schuld	3½	80 5/8	B
Berliner Stadt-Obl.	5	102 1/2	B
do.	4½	98	B
do.	3½	80	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	101 1/2	bz
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	77	bz
do. neue	4	88	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	78 1/2	bz
do.	4	83 3/4	bz
do.	4½	90 3/4	G
Pommersche Pfandbr.	3½	76 1/2	G
do. neue	4	88 1/8	bz
Posensche Pfandbr.	4	—	—
do. neue	3½	—	—
do. neue	4	86	bz
Sächsische Pfandbr.	4	87	B
Schlesische Pfandbr.	3½	84 1/4	B
do. Lit. A.	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	76 1/2	bz
do. neue	4	83 1/8	bz
do. neueste	4	—	B
do.	4½	91 1/8	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90	bz
Pommersche	4	89 3/4	bz
Posensche	4	89	bz
Preußische	4	89 3/4	B
Westphälisch-Rhein.	4	92 3/4	bz
Sächsische	4	91 5/8	bz
Schlesische	4	91	B

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 11/12 bz	Dollars	1 12 1/8 bz	Goldkronen	9 9 G
do. ohne R.	99 4/5 G	Napoleons	5 13 bz	Gold p. Zollpf.	466 G
Oest. Nt. öst. W.	82 3/4 bz	Louisd'or	111 3/4 G	Friedrichsd'or	113 5/8 bz
Russ. Bankn.	84 1/4 bz	Sovereigns	6 24 1/8 G	Silber	29 28 bz

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	92 1/8	bz
Badische 35 fl.-Loose	—	29	B
Baierische Präm.-Anl.	4	97 1/2	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	93 1/2	B
Braunschw. Anl. 1866	5	101	bz
Dessauer Präm.-Anl.	3½	96	B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	—	—
Lübecker Präm.-Anl.	3½	49	B
Sächsische Anleihe	5	104 3/8	B
Schwedische Loose	—	10 1/4	B
Oesterr. Metalliques	5	46 1/2	G
„ National-Anl.	5	53 3/4	bz
„ 1854er Loose	4	58	G
„ Credit-Loose	—	70 1/2	G
„ 1860er Loose	4	67 1/2	bz
„ 1864er Loose	—	40 1/2	G
„ 1864er Sb.-A.	5	59 1/4	G
Italienische Anleihe	5	48 3/4	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	86 1/8	B
do. 1864 engl.	5	86 3/4	G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	99 3/8	bz
do. 1866	5	93 3/8	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	63	G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	94 1/2	B
Amerikaner	6	76 5/8	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	142 3/4	bz
do. 2 Mon.	3	142 1/4	bz
Hamburg kurz	2	150 3/4	bz
do. 2 Mon.	2	150 1/2	bz
London 3 Mon.	3	6 24	bz
Paris 2 Mon.	3	80 11/12	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	82 3/8	bz
do. do. 2 Mon.	4	81 3/4	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24	bz
Leipzig 8 Tage	4½	99 3/4	G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26	bz
Petersburg 3 Wochen	7	93 1/8	bz
do. 3 Mon.	7	91 5/8	bz
Warschau 8 Tage	6	83 7/8	bz
Bremen 8 Tage	3½	110 3/4	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	12	4	159	B
„ Handels-Ges.	8	4	107 7/8	bz
„ Immobil.-Ges.	3 4/17	4	76	G
„ Omnibus	5 3/10	5	—	—
Braunschweig	0	4	91	bz
Bremen	8	4	116 1/4	G
Coburg, Credit-	4	4	76	B
Danzig	8	4	111 1/2	B
Darmstadt, Credit-	4 1/2	4	80 3/4	B
„ Zettel-	4	4	96 1/4	G
Dessau, Credit-	0	0	2	G
„ Gas-	11	5	153	G
„ Landes-	7 1/2	4	90	G
Disconto-Commund.	8	4	103 3/4	bz
Eisenbahnbedarfs-	10	5	125	bz
Genf, Credit-	0	4	26	bz
Gera	7 2/3	4	102	G
Gotha	5	4	93 1/4	B
Hannover	5 1/5	4	78 1/2	B
Hörder Hütten-	—	5	110	B
Hypoth. (O. Hübner)	12	—	108 3/4	B
Erste Pr. Hypoth.-G.	4 3/4	4	—	—
Königsberg	7 7/10	4	112	G
Leipzig, Credit-	4 3/4	4	84 7/8	G
Luxemburg	6	4	82	B
Magdeburg	5	4	90 1/4	G
Meiningen, Credit-	6	4	89	G
Minerva Bergw.-	0	5	31	G
Moldau, Credit-	0	4	16	B
Norddeutsche	8 1/2	4	116 1/4	G
Oesterreich, Credit-	5	5	73 1/2	bz
Phönix	—	5	101 1/2	B
Posen	7 1/2	4	99 1/4	bz
Preuß. Bank-Antheile	13 1/8	4½	149	G
Ritterschaftl. Priv.	5 4/5	4	93 1/2	G
Rostocker	7	4	113	B
Sächsische	6 3/4	4	101 3/4	G
Schlesischer Bankver.	7 1/2	4	113 3/4	bz
Thüringen	4	4	64 1/2	G
Vereins-B. (Hamb.)	10 3/16	4	111 1/2	B
Weimar	4 1/4	4	85	B

Familien-Nachrichten.

Verehelicht: Herr Hauptmann Otto Wilcke mit Frl. Laura Munkel (Colberg).
Geboren: Ein Sohn: Herrn Schornsteinfegermeister Carl Knaack (Stettin). — Herrn Oscar Collani (Stettin). — Herrn Dr. Lebram (Cöslin). — Eine Tochter: Herrn E. Brust (Stettin). — Herrn Daheim (Stettin).
Gestorben: Kaufmann Johann Diekelmann (Stralsund).

Kirchliches.

Am Sonntag, den 22. September, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Coste um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Küper um 10½ Uhr.
Herr Konsistorialrath Carus um 2 Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Konsistorialrath Küper.
Donnerstag, Abends 6 Uhr: Bibelstunde.
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Pauli um 9 Uhr (Einsegnung).
Herr Candidat Schridde um 2 Uhr.
Herr Prediger Deicke um 5 Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Pauli.

In der Johannis-Kirche:
Herr Militair-Oberprediger Wilhelmi um 9 Uhr.
Herr Pastor Teschendorff um 10½ Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 2½ Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Friedrichs.

In der Peter- und Pauls-Kirche.
Herr Superintendent Hasper um 9¾ Uhr (Einsegnung).
Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Superintendent Hasper.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Pastor Spohn um 9 Uhr.
Herr Superintendent Hasper um 2 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 2 Uhr hält Herr Pastor Spohn.

In der St. Lucas-Kirche:
Herr Prediger Friedländer um 10 Uhr.
(Einsegnung, Feier des heil. Abendmahls, Beichte am Sonnabend 8 Uhr Abends.)

In Züllchow:
Herr Prediger Hoffmann um 9 Uhr.
(Abendmahl.)

Lutherische Kirche in der Neustadt:
Vormittags 9 Uhr predigt Herr Candidat Oergel und Nachmittags 2½ Uhr Lesegottesdienst.

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 15. September, zum ersten Male:

In der Schloß-Kirche:
Herr Fried. Wilh. Klein, Kataster-Secretair bei der kgl. Regierung zu Erfurt, mit Jungfrau Ida Emilie Auguste Striboll in Gülzow.
Herr Georg Förster, königl. Regier.-Assessor hier, mit Jungfrau Joh. Charl. Wilh. Hunäus hier.
Herr Alb. Carl Fried. Lud. Wicht, Candidat des höhern Schulamts in Colberg, mit Frau Bertha Aug. Charl., sep. Borre, geb. Rudolphi.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Carl Fried. Elias Behrends, Fuhrherr hier, mit Jungfrau Carol. Marie Aug. Schreiber hier.
Herr Alb. Bernh. Emil Steinbrück, Kaufm. in Berlin, mit Jungfrau Louise Laura Alb. Hempel hier.
Carl Ludw. Bewersdorf, Arb hier, mit Jungfrau Aug. Louise Möhring hier.
Herr Leop. Felix Liß, Bureau-Assistent bei der Berlin-Stettiner Eisenb. hier, mit Jungfrau Anna Marie Wilh. Ramthun hier.
Herr Heinr. Lud. Decker, Telegraphist bei der Berlin-Stettiner Eisenb. hier, mit Jungfrau Philippine Antoinette Wilh. Köhler hier.
Herr Ferd. Heinr. Huet, Instrumentenmacher hier, mit Jungfrau Marie Elwine Christ. Ruge hier.
Fried. Ludw. Herm. Lerch, Schlosserges. hier, mit Jungfrau Emma Gölke in Nakel.
Herr Ferd. Erdmann Leop. Pipenhagen, Eigenthümer hier, mit Henr. Wilh. Carol. Märtens hier.
Herr Carl Adolf Leuschner, Hautboist im 8. Pomm. Inf.-Rgt. Nr. 61 in Thorn, mit Jungfrau Math. Louise Auguste Paeglow hier.
August Ferd. Rieck, Maurerges. hier, mit Carol. Fried. Emilie Antonie Grimm hier.
Wilhelm Ferd. Habeck, Fuhrmann hier, mit Jungfrau Louise Wilh. Brandt hier.
Franz Karl Wilh. Sellin, Arbeiter hier, mit Auguste Albert. Friedr. Kühn hier.
Herr Carl Aug. Grieger, Tischlermeister in Hermannsthal, mit Jungfrau Carol. Wilh. Friedr. Stahl daselbst.

In der Johannis-Kirche:
Herr Gust. Leop. Schittke, Kaufm. hier, mit Jungfrau Bertha Agnes Aurelie Starck hier.
Herr Joh. Wilh. Bader, Lehrer an der Ottoschule hier, mit Jungfrau Anna Joh. Ther. Liebe hier.
Herr Carl Friedr. Wilh. Seifke, Schiffer und Eigenth. in Eggesin, mit Ww. Emilie Florentine Groth, geb. Hufert, hier.
Aug. Ferd. Rohloff, Zimmergeselle hier, mit Jungfrau Marie Sophie Gustava Gögge hier.
Ferd. Jul. Rob. Bender, Schiffsstauer hier, mit Jungfrau Joh. Sophie Louise Schultz.
Joh. Wilh. Jul. Blank, Schneiderges. hier, mit Jungfrau Marie Joh. Dor. Tesch hier.
Carl Fried. Stockfisch, Schuhmacher in Luckow, mit Jungfrau Emilie Wilh. Philippine Günther hier.
Gottfr. Ed. Mann, Arb. hier, mit Aug. Carol. Wilh. Buffe hier.

In der Peter- und Pauls-Kirche.
Herr Carl Herm. Wilh. Schröder, Eigenth. in Grabow, mit Jungfrau Regine Schultz hier.
Joseph Schumann, Schmiedeges. in Grabow, mit Jungfrau Amalie Juliane Kolbe das.
Otto Theod. Gust. Cammin, Maurerges. in Grabow, mit Jungfrau Marie Emilie Papke das.
Carl Fried. Ferd. Hutz, Eisenbahnbeamter in Greifswald, mit Jungfrau Emilie Aug. Louise Strey hier.
Herr Franz Aug. Neumann, Restaurateur in Bredow, mit Jungfrau Joh. Carol. Wittmann das.
Herm. Dornheim, Tischlerges. hier, mit Jungfrau Marie Louise Wilh. Rackow in Bredow.
Alb. Aug. Franz Schwarz, Tischlerges. in Nemitz, mit Marie Emilie Fried. Neidhardt das.
Carl Fried. Wilh. Strauß, Arb. in Bredow-Autheil, mit Wilh. Louise Sophie Henrici das.

In der Gertrud-Kirche:
Ernst Joh. Ferd. Seidenschwendt, Eisenbahnarb. hier, mit Aug. Adelh. Dow hier.
Ferd. Krüger, Arb. hier, mit Joh. Christ. Charl. Götsch.
Joh. Fr. Ludw. Wilh. Krägenbrink, Kleidermacher hier, mit Jungfrau Louise Marie Stibbe hier.
August Friedrich Wilhelm Lüpke, Comtoirbote hier, mit Wwe. Dor. Louise Fistler geb. Voigt hier.
Herr Ferd. Wilh. Scholwin, Lehrer hier, mit Jungfrau Martha Joh. Dickow hier.

Stettin, den 20. September 1867.

Bekanntmachung,
betreffend die Contumaz der Hunde.

Da die Tollwuth unter den Hunden im Laufe des Sommers im hiesigen Polizei-Bezirk in einer so außergewöhnlich großen Verbreitung grassirt hat, erst am 5. d. M. der letzte wuthkranke Hund getödtet worden ist und die Incubationsperiode bei gebissenen Hunden bei der Tollwuth sich auf mehrere Monate erstrecken kann, so wird die gestern zu Ende gegangene **Contumaz der Hunde noch auf fernere 6 Wochen verlängert.** In dieser Zeit dürfen daher Hunde nur dann, wenn sie mit einem Maulkorbe versehen sind, im hiesigen Polizei-Bezirk umherlaufen.

Königliche Polizei-Direktion.
J. V. **Mannkopf.**

Stettin, den 14. September 1867.

Bekanntmachung.

Wir machen in Folge mehrfach vorgekommener Fälle, daß, ohne unsre Genehmigung nachgesucht und erhalten zu haben, bauliche Anlagen irgend welcher Art, namentlich Entwässerungs-Anlagen und dergleichen von Privat-Personen in den öffentlichen Straßen ausgeführt worden sind, darauf aufmerksam, daß dies unstatthaft ist, und daß fortan die Zahlung einer je nach Umständen zu bemessenden Geldsumme an die Armen-Kasse zur Bedingung bei Ertheilung einer etwaigen nachträglichen Genehmigung gemacht werden wird.

Der Magistrat.
Sternberg.

Aus der Leih-Bibliothek.
Von **Alice Kurs.**
(Fortsetzung).

Später erfuhr ich durch Arthur: Franz und Adele von Langenhausen waren Geschwisterkinder und von Jugend auf zu einer Verbindung mit einander bestimmt. Sie liebten sich auch, waren aber Beide so heftige Naturen, daß sie, vor Trotz und Stolz sich Nichts vergeben wollend, niemals recht zum beglückenden Bewußtsein ihrer gegenseitigen Neigung kamen, obgleich sie sich so heiß und innig liebten, wie eben nur solche Naturen zu lieben pflegen. Was aber dem Verhältniß am meisten schadete, war ein ebenso unbegreiflicher als unüberwindlicher Hang zum Theater, den Franz an sich entdeckte. Ich habe das nie glauben wollen, aber Leute, die ihr Leben lang beinahe auf den Brettern zugebracht, haben mir oft versichert, es giebt eine so leidenschaftliche Neigung zur Bühne mit ihrem bunten Putz für Einige, daß sie Schauspieler werden müssen mit und ohne Talent. Ich habe selbst später einen armen Burschen kennen gelernt, der Reichthum, Rang, Familie, Alles im Stich ließ und, gegen den Willen der Eltern natürlich, Schauspieler wurde. Leider hatte er kein Talent, konnte aber doch nicht von der Bühne fortkommen und theilte, vollständig heruntergekommen, zuletzt mit einigen Andern das beneidenswerthe Loos, Coulissen zu schieben und Stühle auf die Scene zu tragen, nur um beim Theater zu bleiben.

Auch den jungen Langenhausen hatte diese Neigung gefaßt, seine Eltern lebten nicht mehr, und Adele, seine Cousine, war nicht das Gemüth, um mit sanfter Schonung solche extravaganten Ideen wieder in das rechte Geleis zu bringen. Sie verspottete ihn und wandte sich verachtend und stolz von ihm ab, wenn auch ihr Herz dabei blutete, er trotzte und es kam dann endlich zu einem Bruch, der bei den beiderseitigen Charakteren allerdings unheilbar war. Franz ging unter angenommenem Namen als Schauspieler auf die Bühne. Leider hatte er keine Spur von wirklicher Begabung für die Kunst, und seine hochfliegenden Gedanken von der Theaterwelt waren gar sehr gesunken, als er diese Welt erblickt hatte im schonungslosen Tageslicht ohne Schminke, als er hinter die Coulissen geschaut und Abgründe entdeckt, von denen sich das Auge abwendet. Nichtsdestoweniger mochte er um keinen Preis zurück, führte ein erbärmliches Leben bei kleinen Bühnen, verheirathete sich mit einer Schauspielerin und errichtete zuletzt als Nebenerwerb die Leihbibliothek, die der Schauplatz seines Wiedersehens mit der einstigen Geliebten und doch nimmer Vergessenen war. Gott verzeihe den Beiden, ein ganzes Leben lang wußten sie Nichts von einander und begruben die Liebe in ihren Herzen, bis sie im letzten Augenblick sich doch gewaltsam Bahn gebrochen.

Wenige Tage nach dem Begräbniß kam Arthur zu mir. Jetzt erfuhr ich, warum Eugenie so schnell ihre Verlobung mit dem jungen Dorn hatte auflösen können. Sie war die Universalerbin des Regierungsraths Astern geworden. Der alte Mann hatte dem Mädchen, der Einzigen, die er von ihrer Kindheit an geliebt — er war ganz ohne Verwandte — sein ziemlich bedeutendes Vermögen vermacht. So war Eugenie, die das Alles geheim gehalten, im Stande gewesen, ihres Vaters Schulden selbst zu bezahlen und hatte, Gott weiß wie, ihren Bräutigam bewogen, zurückzutreten, der überhaupt ein gutmüthiger Mensch war, wie man es auch auf den ersten Blick in seine blöden, wasserblauen Augen zu erkennen glaubte. Eugenien's Vater sollte nun nur noch bis zum Ende seines Engagements auftreten und dann seine Tage in Ruhe in irgend einer kleinen Stadt mit seiner Tochter zubringen, aber durch diese Rechnung hat der Tod einen Strich gemacht und der Schauspieler war, ein Feldherr auf seinem Schlachtfeld, wenigstens im Beruf unter Beifall und Hervorruf gesunken.

Das Alles erfuhr Arthur von Dorn, der ihn vor seiner Abreise nach Amerika, ohne ihn persönlich zu kennen, aufgesucht hatte, um sich noch ein Geheimniß vom Herzen zu sprechen, nämlich, daß das Geschenk an Neudorf's von Eugenie selbst hergerührt habe. Er hatte auf ihre Bitte den Brief damals an den Justizrath besorgt, und ihm war es auch gelungen, die Geberin zu entdecken. Dem Vater hatte sie die Größe des Vermögens kaum angegeben und er bekümmerte sich auch wenig um sie, mündig war sie, so konnte sie die Hälfte geben, wohin sie wollte, und das romantische Köpfchen schrieb ihr nun den eingeschlagenen Weg also vor. Ich konnte mich nicht enthalten, Arthur zu fragen: „Na, hoffentlich ist es nun genug des Edelmuthes, oder entsagt sie Dir vielleicht noch aus Rücksicht für Fräulein Josephine, damit die nicht so ganz leer ausgeht?"

Er lächelte. „O nein," erwiderte er, „sie findet sich ganz gut jetzt in Alles. Papa ist entzückt über seine künftige Schwiegertochter, Mama ist so viel, wie ihr möglich, sanft und freundlich gegen sie, und wenn erst die Trauer um ihren Vater sich gemildert, dann werden wir gewiß recht, recht glücklich werden. Nur Josephine scheint nicht heiter, sie geht still und fast ernst umher, gegen Eugenie ein Engel an Theilnahme und Liebe, es sollte mir sehr leid thun," schloß er, einen flüchtigen Blick in den Spiegel auf sein interessantes hübsches Gesicht werfend, „wenn — wenn das arme Kind sich vielleicht Hoffnungen gemacht und von Mama unterstützt, Wünsche genährt, die ich unmöglich erfüllen kann!"

(Schluß folgt.)

Bekanntmachung.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Extrafahrt

von Stettin nach Berlin und zurück

am Sonntag, den 22. September.

Abfahrt von Stettin 5 Uhr 45 Min. Morgens. | **Ankunft** in Berlin 9 U. 30 M. Vormittags.
Rückfahrt von Berlin 12 Uhr Nachts. | **Ankunft** in Stettin am 23. Sept. c., 3 U. 54 M. Morgens.

Billets zum Preise von 2 Rℓ. und 1 Rℓ. für eine Person zur Hin- und Rückfahrt in II. resp. III. Wagenklasse sind an unserer hiesigen Billetverkaufsstelle vom 18. bis 20. September c. während der gewöhnlichen Billetverkaufsstunden, sowie während der letzten halben Stunde vor Abgang des Zuges, soweit noch Plätze disponibel sind, zu haben.

Der Zutritt zu dem Perron, sowohl hier als in Berlin, ist nur gegen Vorzeigung des Billets gestattet.

Passagiergepäck wird mit dem Zuge nicht befördert.

Stettin, den 16. September 1867.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Zenke. Stein. Kutscher.



Extrafahrt

nach Swinemünde und zurück

am Sonntag, den 22. September c.,
durch das Personen-Dampfschiff
„Das Haff," Capt. **H. Hart.**

Abfahrt von Stettin 6½ Uhr Morgens.
Rückfahrt von Swinemünde 5 Uhr Abends.
Preis für hin und zurück 1 Rℓ., Kinder die Hälfte.
Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.
Bei den Lebbiner Bergen werden Passagiere nach und von Misdroy bequem abgesetzt und aufgenommen.

J. F. Bräunlich,
Stettin, Frauenstr. 22.

Das

„Praktische Wochenblatt,"

allgemeine deutsche landwirthschftl. Zeitung.

Zunächst für Norddeutschland.
Redigirt von
Karl Stein.

Diese weitverbreitete landwirthschaftliche Zeitung, welche seit dem Jahre 1857 mit dem von dem jetzigen Redacteur im Jahre 1853 begründeten „Praktischen Landwirth" verbunden ist, beginnt mit Anfang October d. J. das 4. Quartal seines 32. Jahrgangs und nehmen alle Buchhandlungen hierauf zu dem Preise von 25 Sgr., sowie alle Postanstalten zu 28½ Sgr. Bestellungen an. — Die Tendenz des Blattes ist eine vorherrschend praktische, so zwar, daß in demselben mehr den praktischen Erfahrungen, als den eigentlich wissenschaftlichen Forschungen, Conjuncturen und Theorien Rechnung getragen wird; daß aber weiter auch alle und jede wissenschaftliche Forschungen, welche, weil sie in der Praxis ihre Bestätigung gefunden haben, von Interesse oder Nutzen für den landwirthschaftlichen Betrieb sind, gebührende Beachtung in dem Blatte finden. Es werden also die Leser stets von allen neuen Errungenschaften auf dem Gebiete der Landwirthschaft, **insofern diese wirklichen praktischen Werth haben, Nutzen verheißen oder Schaden abwenden können,** in Kenntniß gesetzt. Bemerkt sei noch, daß das „Prakt. Wochenbl." nicht allein in allen Gegenden Deutschlands, sondern auch in andern, ferneren Ländern seine Mitarbeiter und Correspondenten hat.

Exemplare der ersten drei Quartale dieses Jahrganges sind durch alle Buchhandlungen und Postanstalten nachzubeziehen.

Malchin, den 25. August 1867.

Die Exped. des prakt. Wochenblatts.
Fr. Wendt.

„Die Post,"

grosse politische Zeitung, 13 Mal wöchentich Abends und Morgens erscheinend, ladet zum Abonnement für das 4. Quartal d. J. ein.

Die **„Post"** enthält **Original Correspondenzen** aus Paris, Wien, London, New-York, Florenz, St. Petersburg, Kopenhagen, Stockholm, Kiel, Warschau, Hamburg, München, Stuttgart, Kassel, Hannover, Wiesbaden, Dresden, Leipzig, Frankfurt a. M. u. Breslau, und bringt stets **Original-Telegramme** aus allen obigen europäischen Plätzen.

Die **„Post"** liefert die **Verhandlungen des Reichstags** in schnellster und ausführlichster Weise.

Abonnements für Preussen und die zum deutschen Postverein gehörenden Staaten 1 Thlr. 15 Sgr., zu welchen auf diese beispiellos billige Zeitung einladet

Die Expedition der Post,

Berlin.



Meine Krugwirthschaft, wobei ein sehr lebhaftes Material-Geschäft betrieben wird, mit ca. 82 M. Land und Tanger und ein Familienhaus, will ich sofort wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts verkaufen.

Rosow bei Tantow. **F. Röber.**

Meine erste Sendung

Petroleum-Lampen

neuester Construction ist eingetroffen, ich offerire solche unter Garantie der Güte.

Anna Horn, geb. Nobbe.

Blend-, Dach-, Hohl- u. gewöhnliche Mauersteine, guter Qualität, offerire jedes Quantum vom Hofe am Frauenthor oder fr. Baustelle.

Julius Saalfeld, Meldung Louisenstraße 20.

Petroleum-Lampen,

En gros. größtes Lager, **En détail.**
in ganz neuen Mustern, zu ermäßigten Preisen, unter Garantie bei
Moll & Hügel.
Wirthschafts-Magazin.

Vogelbauer

in größter Auswahl billigst bei
Moll & Hügel.

Zu Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken

empfehle ich mein vollständig ausgestattetes Lager von

Gold- und Silbersachen,

Genfer Damen-Uhren.

sowie getrennt hiervon im Nebenladen

Alfénide- und Neusilber-Waaren.

W. Ambach, oberhalb der Schuhstraße,
gegenüber der großen Domstraße.

Alte Gold- und Silbersachen werden in Zahlung genommen.

Baugewerksschule.

Die Baugewerksschule im hiesigen Handwerker-Verein wird in diesem Jahre am 11. November eröffnet und schließt im nächsten Jahre am 15. März. In täglich 8 Stunden, Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr, wird Unterricht in der deutschen Sprache, im Rechnen, in Geometrie, in Planimetrie, Stereometrie und Trigonometrie, in den Grundlehren der Physik, in der Bau-Constructions-Lehre und im Bau-Veranschlagen, im Freihandzeichnen und im Modelliren in Thon in 4 Lehrgängen ertheilt. Das Unterrichtsgeld beträgt in den beiden unteren Lehrgängen 12 Rℓ., in den beiden oberen 16 Rℓ. und wird in zwei Hälften, die eine beim Eintritt, die andere am 15. Januar k. J., außerdem von denjenigen Schülern, welche die Anstalt zum ersten Male besuchen, ein Eintrittsgeld von 15 Sgr. bezahlt.

Hospitanten, welche nur einzelne Unterrichtszweige besuchen, und in so weit zugelassen werden, als die Räumlichkeit gestattet, zahlen für jede Wochenstunde der gesammten Unterrichtszeit bei ihrem Eintritt 15 Sgr., so daß z. B. ein 4stündiger wöchentlicher Unterricht im Rechnen oder in der Geometrie für die ganze Schulzeit 2 Rℓ. beträgt.

Meldungen zum Eintritt erfolgen beim Herrn Professor **Manger,** Holzmarktstraße Nr. 52, vom 15. Oktober ab täglich von 12 bis 1 Uhr Mittags.

Berlin, den 16. September 1867.

Das Curatorium.
Prof. Manger. Prof. Lohde. Lasker.
Prof. Rosenthal.

Soeben erschien der
Vierzehnte Nachtrag
zum
Cataloge
meiner
Deutschen Leihbibliothek,
die neuesten Erscheinungen im Gebiet der Belletristik enthaltend.
Derselbe wird **gratis** verabreicht.

E. Simon,
Breitestr. 29 — 30, Hôtel 3 Kronen.

Von **echtem Probsteier Saat-Roggen**
in plombirten Original-Säcken sind meine ersten Zufuhren eingetroffen und offerire ich davon wie von den sonst beliebtesten Sorten

Saat-Getreide,

insbesondere **Correns-Stauden-, Spanisch. Riesenstauden-, Zeeländer, Pirnaer Stauden-, Göttinger** und **Seeländischen Roggen,** erner
echten Probsteier,
Culmer, Frankensteiner, Kaiser- und **Spalding prolific Weizen** zu den billigsten Preisen.

L. Manasse jun.
Stettin, Bollwerk 34.

Der Provinzial-Synodal-Ordnung

Entwurf und Motive

sind bei **R. Grassmann** in Stettin erschienen.
Preis 3 Sgr.

Aechte Eau de Cologne
empfiehlt
C. Ewald, gr. Wollweberstraße 41.

Taubheit.

(Porte-voix en miniature d'Abraham.)

Neue Entdeckung eines Gehör-Instrumentes, welches an Wirksamkeit Alles übertrifft, was bis jetzt zur Erleichterung dieses Uebels in Anwendung gebracht worden ist. Nach dem Ohre gebildet, kaum bemerkbar, indem es nur einen Centimeter Durchmesser hat, wirkt dieses kleine Instrument so bedeutend auf das Gehör, daß das mangelhafteste Organ dadurch seine Thätigkeit wieder erlangt.

Die Kranken können wieder an der allgemeinen Unterhaltung Theil nehmen, auch das Sausen, welches man gewöhnlich verspürt, veschwindet gänzlich. Mit einem Worte bietet diese Entdeckung in Bezug auf diese schreckliche Krankheit alle nur möglichen Vortheile dar. Diese Instrumente können bei Franko-Einsendung des Betrags oder per Post nach gedruckter Gebrauchsanweisung in Silber zu 4 Rℓ. pr. C., in vergoldetem Silber zu 5 Rℓ. pr. C. das Paar verschickt werden. Nachnahmen per Postvorschuß können nicht stattfinden.

Auf portofreie Anfragen können zahlreiche Atteste über die Wirksamkeit des Instrumentes eingesendet werden.

Haupt-Depot in **Carl F. Wigand's** Buchhandlung in Preßburg (Ungarn).

Apotheker Gebr. Gehrig's electromot. Zahnhalsbänder,

das bewährte Mittel, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern, sowie die so gefährlichen Zahnkrämpfe gänzlich fern zu halten, können allen Müttern nicht genug empfohlen werden; dieselben sind

in Stettin ächt zu haben
a Stück 10 Sgr. bei
Lehmann & Schreiber,
Kohlmarkt Nr. 15.

Kelydon,

neues wohlriechendes Berliner Fleckwasser, in Flaschen à 2½, 4, 7½ und 12½ Sgr.,
Crystall- und **Brönner's Fleckwasser,**
in Flaschen und ausgewogen,
Das echte **Dr. Scheibler's Mundwasser**
empfiehlt

Anna Horn geb. Nobbe,
Lindenstrasse No. 5.

Eisenbahnschienen

und **eiserne Träger** zu Bauzwecken in allen Längen und Höhen billigst bei
Wilh. Dreyer, Breitestr. 20.

Lampen

jeder Art werden mit Flachbrenner für 17½ u. 20 Sgr., mit Rundbrenner für 22½ und 25 Sgr., nach neuester Korstruktion unter Garantie zu Petroleum-Lampen umgeändert bei

A. Rohnke,
Mönchenstr. 29/30, Roßmarkt-Ecke.

Güter-Agentur

Hugo von Schmeling,

Königl. Lieutenant a. D.
Techniker der Holz-Cement-Bedachung
in
HIRSCHBERG
in Schlesien.

---

2 bis 3 junge Leute, die hohe Schulen besuchen wollen, finden gute und billige Pension. Zu erfragen auf portofreie Anfrage in der Exped. d. Bl.

Ein **astronomisches Fernrohr** billig zu verkaufen
Schiffsbau-Lastadie 10.

200
Kammwoll-Mutterschafe

jung und zur Zucht geeignet, werden zu kaufen gesucht. Umgehende Offerten mit Angabe des Preises nimmt entgegen

v. Kruse-Skatnick, pr. Rössel in Ostpr.,
Schäferei-Director.

Ein gut rent., der Mode nicht unterworf.

Fabrikgeschäft

sucht wegen Austritt eines Comp. einen anderen Theilnehmer. 3500 Thlr. baar sind erford., Fachk. außer kaufm. nicht. Nur Selbstrefl. w. ers., ihre Adr. u. H. L. in d. Exp. dieses Blattes abzug.

Hôtel de Russie.

Den hochgeehrten Herrschaften Stettins empfehle ich meinen sehr schön eingerichteten **Saal** zu Hochzeiten und allen andern Festlichkeiten zu soliden Preisen.

H. Weise, Besitzer des Hôtel de Russie.

Ostender Keller

empfing heute die erste Sendung **fr. Austern** und empfiehlt dieselben billigst, desgl. **frische Hummern, Straßburger Gänseleber-Pastete,** vorzüglich gute und feine Weine, Restauration à la carte zu jeder Tageszeit.

Vermiethungen.

Passauerstraße Nr. 1 ist die Belle-Etage, bestehend aus 7 Zimmern nebst Zubehör, sofort zu vermiethen. Näheres zu erfragen Paradeplatz Nr. 21, 2 Tr. hoch.

Paradeplatz 30 ist eine Wohnung im Hinterhause zu vermiethen. Das Nähere Vorderhaus 2 Tr.

Roßmarkt Nr. 4
ist der große elegante Laden zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Für mein Musikalien-Geschäft suche ich zum 1. October einen Lehrling. Musikalische Kenntnisse sind erwünscht. Auswärtige finden in meinem Hause Aufnahme.

Stettin, Breitestraße 29 u. 30. **E. Simon.**

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang:

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin unt Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormitttgs (Courierzug.) **III.** 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast: I.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg: I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 M. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg** u. **Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 U. 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt., 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 6 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. fr.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Nachm.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm u. 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.